

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 4

Artikel: Pro Senectute Schweiz : Gemeinwohl braucht Engagement
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Fachmann

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Gemeinwohl braucht Engagement

Die Zahlen des Bundesamtes für Statistik sprechen eine deutliche Sprache: Seit Ende der 1990er-Jahre haben die freiwillige Tätigkeit sowie der Einsatz für ehrenamtliche Aufgaben deutlich abgenommen. Leisteten 1997 rund 30 Prozent aller über 15-jährigen Personen in der Schweiz irgendeine Form von informeller Freiwilligenarbeit, waren es 2013 noch knapp 19 Prozent. Unter solcher Arbeit wird insbesondere die Unterstützung und Betreuung von Verwandten, die nicht im eigenen Haushalt leben, sowie von Bekannten verstanden. Weniger massiv ist institutionalisierte Freiwilligenarbeit in Vereinen, Kirchgemeinden, Behörden und politischen Parteien zurückgegangen: von 26,5 Prozent 1997 auf 20 Prozent 2013.

Diese Entwicklung hat unterschiedliche Gründe. So ist die von der Wirtschaft gewünschte und für den Lebensunterhalt vieler Haushalte notwendig gewordene Frauenerwerbstätigkeit weiter deutlich angestiegen. Dies hat zur Folge, dass weniger Frauen Zeit haben, sich ausserhalb von Beruf und Familie freiwillig zu engagieren. Die entstehenden Lücken werden nicht von Männern geschlossen, deren Beteiligung an Freiwilligenarbeit immer deutlich hinter jener der Frauen lag.

Traditionell sind Männer eher in Milizämtern, etwa Gemeindebehörden, zu finden. Doch auch hier erodiert die Bereitschaft, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. So sehen zum Beispiel global tätige Firmen nicht so recht ein, weshalb sie ihre hoch bezahlten Kader für solche Milizämter freistellen sollten. Ihr Sozialkapital können sie in anderen, profitableren Netzwerken einsetzen und vermehren. So stellt denn auch ein neues Buch von Avenir Suisse, der von Schweizer Grossunternehmen finanzierten Denkfabrik, fest: «Die Eliten verabschieden sich.» Die Publikation trägt den Titel «Bürgerstaat und Staatsbürger. Milizpolitik zwischen My-

Die Freiwilligenarbeit leidet unter Auszehrung – und damit ist auch der gesellschaftliche Zusammenhalt bedroht. Wie kann dieser Entwicklung begegnet werden?



Ohne Freiwilligenarbeit bliebe manche wichtige Aufgabe in unserem Land liegen.

thos und Moderne» und ist im Verlag der Neuen Zürcher Zeitung erschienen.

Das Engagement für den Zusammenhalt der Gesellschaft leidet unter einer schleichenden Auszehrung. Avenir Suisse zeigt sich mit Recht alarmiert und macht Vorschläge zur Revitalisierung des Ehrenamts. Im Zentrum steht die Idee eines «Bürgerdienstes», der von allen Schweizern und Schweizerinnen sowie von den bei uns niedergelassenen Ausländern und Ausländerinnen im Alter von 20 bis 70 Jahren geleistet werden sollte. Neben dem Wehrdienst (nur für Schweizer und Schweizerinnen) und dem Schutzdienst könnte die Dienstpflicht im Umfang von total 200 Arbeitstagen auch in einem Gemeinschaftsdienst geleistet werden – beispielsweise durch die Betreuung pflegebedürftiger Personen oder durch das Engagement in Vereinen und Behörden.

Ist dem Austrocknen des Gemeinsinns, dem Rückzug vieler Menschen ins Private durch eine Verpflichtung für den öffentlichen Einsatz zu begegnen? Zweifel sind angebracht: Ohne innere Motivation würde ein solcher «Bürgerdienst» zu einem blossen Pflichtprogramm verkommen. Freiwilligenarbeit speist sich aus dem Wunsch, etwas tun zu können, das anderen, aber auch der Person, die sich engagiert, etwas bringt. Durch Gesetze und Verordnungen lässt sich die Überzeugung, einen sinnvollen Beitrag zu leisten, kaum herbeizwingen.

Gerade im Alter fragen sich nicht wenige, was sie mit ihrem Leben noch anfangen wollen. Ihnen könnte man mit den Worten der französischen Schriftstellerin Simone de Beauvoir antworten: «Das Leben behält einen Wert, solange man durch Liebe, Freundschaft, Empörung oder Mitgefühl am Leben der anderen teilnimmt. Dann bleiben auch Gründe, zu handeln und zu sprechen.» Eine der Formen, am Leben teilzunehmen, ist das freiwillige Engagement.

Kurt Seifert